

Vor dem Abriss bewahrt: Konzerthaus. Festsaal. Denkmal.

Ein kürzlich erschienener Kolloquiumsband widmet sich den verschiedenen Aspekten um die Bonner Beethovenhalle

[Stephanie Müller](#)

Der Entschluss, die Beethovenhalle abzureißen, stand kurz bevor. Für den Neubau eines neuen Festspielhauses gab es die Wahl zwischen von zwei kostspieligen Designerikonen, von denen eine am Standort der Beethovenhalle erstehen sollte. Viele Bürger waren ratlos, es schien keine Möglichkeit zu geben ihre Stadthalle aus der Nachkriegszeit zu retten. Im April 2010 kam dann die Nachricht, dass der Oberbürgermeister und die Vorstandsvorsitzenden der drei Bonner Dax-Unternehmen die Pläne ein Festspielhaus zu bauen vorerst nicht weiter verfolgen werden. Der Unmut der Bürgerschaft und Aktionen für den Erhalt der Halle waren nicht ganz umsonst, wie sich zeigte. Erst einmal ist die Beethovenhalle der Zerstörung entgangen. Ein großes Aufatmen geht durch die Gemeinde der Bürgerinitiative »ProBeethovenhalle« und wahrscheinlich auch durch eine ganze Reihe weiterer Bonner Bürger, die die Beethovenhalle lieben gelernt und sich besonders in den letzten Monaten für ihren Erhalt eingesetzt haben.

»Brennpunkt Beethovenhalle«



Außenansicht der Beethovenhalle Bonn
Foto: © Hans Schafgans

Vieles hat dazu beigetragen, dass sich die Öffentlichkeit mit diesem Thema beschäftigt hat und es immer noch tut. Zeitungsberichte waren nur ein kleiner Teil davon. Den weitaus größten Anteil hatte die »Initiative Beethovenhalle«, eine Gruppe von Studierenden der Kunstgeschichte an der Universität Bonn, die anlässlich des 50. Geburtstages der Beethovenhalle vom 10.9. bis 8.10.2009 eine Ausstellung zu dieser ganz besonderen Stadthalle organisierte: »Die Bonner Beethovenhalle in Fotodokumenten ihrer Erbauungszeit. Aufnahmen von Hans Schafgans«. Im Anschluss an die Ausstellung fand am 28.11.2009 außerdem ein Kolloquium statt, das den »Brennpunkt Beethovenhalle« von mehreren Perspektiven beleuchten sollte. Nach einer Reihe von interessanten Beiträgen endete die eintägige Veranstaltung in einer emotionsgeladenen Diskussionsrunde, an der u. a. Prof. Dr. Udo Mainzer, der Vertreter der Behörde für Denkmalpflege, der Bonner Oberbürgermeister Jürgen Nimptsch und als Sprecher für die beteiligten Dax-Unternehmen Heinrich Küpper von dem Projektteam Festspielhaus teilnahmen.

Ein Kolloquiumsband als Geburtstagsgeschenk

Bereits ein halbes Jahr nach dem Kolloquium, erschien eine Publikation der Kolloquiumsbeiträge unter dem Titel *Beethovenhalle Bonn. Konzerthaus. Festsaal. Denkmal.* herausgegeben von den engagierten jungen Kunsthistorikern Martin Bredenbeck, Constanze Moneke und Martin Neubacher, die, mit Hilfe weiterer Studenten, auch Ausstellung und Tagung organisierten. Bei dem Band handelt es sich nicht allein um einen Abdruck der Vorträge, wie es so oft der Fall bei Kolloquiumsbinden ist. Es ist eine Komposition von Beiträgen, die die Beethovenhalle in ihrer Gänze – als Stadthalle, Konzerthaus, Festsaal und Denkmal – würdigt. Es ist das eigentliche Geschenk zum 50. Geburtstag der Halle und neben der Nachricht des Nichtabrissses wohl auch mit eines der Schönsten. Enthalten sind, neben den Vorträgen, eine ganze Reihe zusätzlicher Artikel rund um das Thema Beethovenhalle und Stadthallen; und dies nicht nur aus kunstgeschichtlicher und architektonischer Perspektive, sondern ebenso aus musikalischer oder städtebaulicher Sicht. So etwa werden die Gärten, die Orgel und der Architekt – Siegfried Wolske – der Beethovenhalle in weiteren Beiträgen vorgestellt und diskutiert.

Ein Vorteil des Kolloquiumsbandes gegenüber anderen Tagungsbinden, die meist nur eine Verschriftlichung der Vorträge enthalten, sind die Abbildungen und der reiche Tafelteil, der die Beethovenhalle ausgiebig würdigt. So werden eine ganze Reihe von historischen Fotografien von Hans Schafgans wiedergegeben, der die Beethovenhalle und ihr Inneres während der Erbauungszeit 1959/60 dokumentierte. Gegenübergestellt, bzw. viel mehr ergänzend wiedergegeben, werden aktuelle Neuaufnahmen in Farbe, die den derzeitigen Zustand der Halle zeigen. Eine Dokumentation, die den wenigsten Bauten der Nachkriegszeit und Gegenwart widerfährt, die jedoch auch gerade für Kunsthistoriker und Liebhaber besonders wertvoll ist.

Denkmalschutz statt Abriss, auch anderswo



Innen-Impression aus der Bonner Beethovenhalle

Foto: © Hans Schafgans

Die Beethovenhalle ist nur ein Gebäude von vielen, die eigentlich denkmalgeschützt sind bzw. sein sollten, aber trotzdem neuen modernen Bauten weichen sollen. Die Diskussion brandet immer wieder auf: Soll man das Alte vergessen, damit etwas Neues entstehen kann? Soll man das Alte erhalten? Kann man einen Kompromiss finden? Eine pauschale Antwort kann man sicherlich nicht geben. Für jedes Gebäude und Objekt muss die Diskussion wieder neu geführt werden. Hallen, wie die Beethovenhalle, mit einem multifunktionalen Charakter sind in Deutschland in der Nachkriegszeit mehrere entstanden (zum Beispiel die Referenzbauten zur Beethovenhalle, wie die Liederhalle in Stuttgart und dem Kölner Gürzenich) und eine ganze Reihe von ihnen zeigen nun ähnliche Alterserscheinungen auf. Wie die Beethovenhalle müssen sie renoviert und restauriert werden; Denkmalschutz eben. Wie das aussehen kann, zeigt die Stuttgarter Liederhalle. In den 1990er Jahren wurde diese erfolgreich modernisiert und instandgesetzt. 96 Prozent der ursprünglichen Betonfassade des dortigen Beethovensaaus, welche unter Wetter und Alter gelitten hatte, konnte nach der Sanierung erhalten bleiben. Eine Mischung aus reversiblen Umbauten, dauerhaften Veränderungen und Reparaturen, sowohl Innen als auch Außen, haben zum Ergebnis, dass die Liederhalle wieder in ihrem ursprünglichen Glanz erstrahlt; ein Abriss des Denkmals war unnötig. Auch der Kölner Gürzenich, ursprünglich ein mittelalterlicher Profanbau, gab Mitte der 1990er Jahre Anlass zu einer lebhaften Diskussion um Erhalt von originaler Bausubstanz im Gegensatz zu neuen modernen Einbauten, wie etwa Personenaufzügen. Hier wurde in Zusammenarbeit mit dem Denkmalpflegeamt eine Lösung gefunden, die zur »Erhaltung eines der wichtigsten Dokumente der Kölner Wiederaufbauphase« beigetragen hat. Diese Fallbeispiele von Restauration statt Abriss finden sich auch im Kolloquiumsband. Die Autorin Marion Grams-Thieme betont dabei besonders das »konstruktive und vertrauensvolle Miteinander« aller am Bau beteiligter Parteien. Dies ist auch der Bonner Beethovenhalle in Zukunft zu wünschen.

Eine Ehrung für die Initiative

Die »Initiative Beethovenhalle«, die durch besonderes Engagement und herausragende Eigeninitiative der Studenten des kunsthistorischen Institutes der Universität Bonn ins Leben gerufen und konsequent weitergeführt wurde, wird nun auch von öffentlicher Seite geehrt. Am 8.11.2010 wird der »Initiative Beethovenhalle« in Kiel der Deutsche Preis für Denkmalschutz verliehen, die höchste Auszeichnung in diesem Bereich. Das Präsidium des Deutschen Nationalkomitees für Denkmalschutz begründet seine Entscheidung mit den Worten:

Die Silberne Halbkugel erhalten: [...] Initiative Beethovenhalle, Bonn, für ihren großen Einsatz und ihre Phantasie zur Rettung eines Denkmals der 1950er Jahre. Durch zahlreiche öffentlichkeitswirksame Aktivitäten hat die studentische Initiative in vorbildlicher Weise die baukünstlerische und denkmalwürdige Bedeutung der Bonner Beethovenhalle einer breiten Öffentlichkeit ins Bewusstsein gebracht.

Martin Bredenbeck/Constanze Moneke/Martin Neubacher (Hrsg.): [BEETHOVENHALLE BONN. Konzerthaus. Festsaal. Denkmal.](#)
Bonn: Weidle Verlag, 2010. 208 Seiten. 19,90 Euro. ISBN 978-3-938803-28-8.

(3. November 2010)